

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Anst. u. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gepaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 74.

55. Jahrgang.

Donnerstag, den 25. Juni

1908.

### Besuch Seiner Majestät des Königs in Eibenstock betr.

Am Freitag, den 3. Juli d. J., wird Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen unsere Stadt durch Allerhöchstdessen Besuch auszeichnen.

Seine Majestät trifft 2<sup>10</sup> Uhr auf dem oberen Bahnhof ein, begibt sich durch die Schneeberger- und Hauptstraße nach dem neuen Rathaus, unterwegs begrüßt von den auf diesen Straßen aufgestellten nehmenden Vereinen, nimmt im Sitzungssaal die Guldigung der städtischen Kollegien und hierauf in der Turnhalle die Guldigung der Eibenstocker Schuljugend entgegen, um sodann im Industriebauwerk die Kollektivausstellung hiesiger Industrieerzeugnisse zu besichtigen. Von da aus verläßt Seine Majestät im Automobil um 3<sup>20</sup> Uhr unsere Stadt durch die Wobels-, Schneeberger- und Carlsbaderstraße.

Wir bitten die Bürgerschaft, insbesondere die Grundstücksbesitzer an den Straßen, die der Weg Seiner Majestät berührt, samt deren nächsten Umgebung, einen würdigen Empfang unseres geliebten Königs dadurch vorzubereiten zu wollen, daß sie ihre Häuser durch Beflaggen oder auf sonstige Weise festlich schmücken. Bindeereifig kann durch städtische Vermittlung bezogen werden.

Die Straßen, die Seine Majestät begeht und durchfährt, werden — soweit Staatsstraßen in Frage kommen mit Einverständnis der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg — am 3. Juli nachmittags von 1<sup>2</sup> bis 4 Uhr für den Fahrverkehr gesperrt. Auch das Fahren mit Kinderwagen hat während dieser Zeit dort zu unterbleiben.

Unsere Bürgerschaft wird auf dem langen Wege vom Bahnhof bis zum Rathaus und zur Industriefabrik, sowie bei der Weiterfahrt ausreichende Gelegenheit haben, Seine Majestät begrüßen zu können. Es darf deshalb erwartet werden, daß das Publikum den Ordnungsdienst der Polizei und der Feuerwehr, sowie des Turnvereins nicht erschwert.

Ganz besonders bitten wir aber um Schonung der städtischen Anlagen, die,

mit nicht unerheblichen Mitteln geschaffen, nur dann auch weiterhin ein Schmuck für die Stadt sein können, wenn sie das Publikum selbst energisch schützt.  
Eibenstock, den 22. Juni 1908.

Der Stadtrat.

Hesse.

Müller.

### Ein Posten Bindeereifig

wird Sonnabend, den 27. dieses Monats, von nachmittags 5 Uhr ab, im städtischen Magazinshofe an Interessenten abgegeben.

Stadtrat Eibenstock, den 22. Juni 1908.

Hesse.

Müller.

Nr. 26 und 19 des II. Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 23. Juni 1908.

Hesse.

M. II.

### Bekanntmachung.

Anschlüsse an das Fernsprechnetz, die bis zum 1. April 1909 hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamte anzumelden.

Chemnitz, 19. Juni 1908.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Wilmszig.

### Unser nationaler Beruf.

Zur imposanten Kundgebung des gesamten Deutschland im Ausland gestaltete sich die in der Pfingstwoche im alten Konstanz abgehaltene Hauptversammlung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ (Allg. Deutscher Schulverein) E. V. Aus Konstantinopel, Alexandrien, Zürich und New-York, aus Südtirol, der Bukowina und Galizien, aus den Ostprovinzen, aus Südamerika und Rußland waren Vertreter des Deutschtums erschienen, um Zeugnis abzulegen von der Dankbarkeit, mit der man draußen an allen Enden, wo Deutsche wohnen, die heilsamen Wirkungen der nationalen Kulturarbeit zur Wahrung deutschen Wesens empfindet. Nirgends in der Welt, wo er als Kulturpionier fremdem Volkstum Lehrer und Vorbild ward, darf der Deutsche auf Dank rechnen. Die ihm am meisten danken, etwa Tschechen und Magyaren, sind seine gehässigsten Feinde geworden. Der Platz, der ihm gebührt, muß der Deutsche aus eigener Kraft behaupten. Nach der materiellen Seite tun das Meer und Flotte. Aber Heer und Flotte haben die Eroberungen deutscher Kultur nicht gemacht und können sie nicht sichern. Nationale Schulvereine mußten da in die Bresche treten. Keiner von ihnen hat das Programm der Arbeit zur Erhaltung alles deutschen Kulturbesitzes sich von Anfang an reiner vorgestellt, wie der älteste unter ihnen, der Verein für das Deutschtum im Ausland, wie er sich jetzt mit Vermeidung des vielfach irreführenden Wortes „Schulverein“ und mit stärkerer Hervorhebung seines eigentlichen Zweckes nennt.

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert arbeitet der Verein für das Deutschtum im Ausland an der Erhaltung des großartigen Wertes deutscher Kulturorganisation, das über die ganze Erde ausgespannt ist und auf dessen Erhaltung die Stellung des deutschen Volkes in der Welt beruht. Dieses Kulturerbe hat das Ansehen des deutschen Mannes zusammengehalten, als wir politisch zersplittert waren und einer starken Organisation unserer materiellen Wehrkraft entbehrten. Auf ihm allein würde unsere Zukunft beruhen, wenn — was Gott verhüte — eines Tages unsere materielle Wehrkraft gegen irgend welche Feinde verfallen sollte. So ist nationale Kulturarbeit, wie der Verein für das Deutschtum im Ausland sie ausschließlich treibt, das A und das O alles nationalen Wirkens und Gedeihens. So sollte immer mehr jeder Einzelne sich der Pflicht bewußt werden, hier mitzuarbeiten.

Welche entmutigende Erfahrungen kann man aber immer noch machen, wer sich hier und da ein wenig bemüht, persönlich für die nationale Sache zu werben. Zweierlei vor allem begegnet einem da immer wieder, in seiner Kleinheit außerordentlich bezeichnend: Einmal trifft man immer wieder Leute, die behaupten, nach ihrer ganzen Stellung im Leben nicht derart an nationaler Arbeit interessiert zu sein, daß man ihnen irgend welche Opfer dafür entnehmen dürfe. Ein geradezu bejammernswürdiger Mangel an der Erkenntnis des Verhältnisses zwischen dem Einzelnen und dem Volksganzen. Das andere erschreckende Symptom ist dies, daß Opfer für nationale Zwecke von vielen für gleichbedeutend gehalten werden mit „Wohltätigkeit“, daß zum Opfer an sich willige Leute darin keine Pflichterfüllung im eigenen Interesse erkennen, und daß andere sich geradezu damit entschuldigen, daß es „so viele wohltätige Zwecke“ gebe. Man blickt da noch in völlige Oede, wo der fruchtbar erwärmende Geist der nationalen Pflichterkenntnis weit und breit noch aufgehen muß.

Der Vorkämpfer des englischen Imperialismus, Chamberlain, hat das Schlagwort gefunden: „Das Reich ist der Handel.“ Das Wort dringt doch nicht auf den Grund der Sache. Dehnt sich der politische Machtbereich einer Nation aus mit dem Bereich des wirtschaftlichen Einflusses, so dieser wieder mit den Grenzen ihres Kulturbesitzes in der Welt. Kann man Umfang und Entwicklung der Macht eines Volkes messen an der Zahl und den Zielen der Güter, die es in alle Welt schickt, so hängt Stand und Entwicklung dieser wirtschaftlichen Beziehungen und Einflüsse ab von den kulturellen Einwirkungen des betreffenden Volkes, von der Verbreitung eines nationalen Wortes und Wesens. So wird deren Erhaltung eine Bedingung, ohne deren Erfüllung wir gar nicht daran denken dürfen in dem Wettstreit der Nationen bestehen zu wollen. Die Bedeutung eines Volkstums wird immer mehr der eigentliche Rechtsmittel werden, auf dem eine Nation ihre Stellung in der Welt begründen kann. Sei es, wie Chamberlain sagt, das Reich der Handel. Dieser Handel aber folgt dem kulturellen Einfluß eines Volkstums, folgt der Sprache, dem englischen, dem deutschen Wort.

So erhellt, daß gerade die materielle und wirtschaftlich am stärksten und unmittelbarsten interessierten Kreise des Handels und der Industrie auch am stärksten und unmittelbarsten an der ideellen Arbeit zur Erhaltung des deutschen Kulturbesitzes in aller Welt interessiert sind. Und immer erhöhte Bedeutung gewinnen die Bestrebungen in dieser Richtung, wie sie seit Jahrzehnten vor allem der Verein für das Deutschtum im Ausland vertritt. Trotz des erfreulichen Vorbildes, das in dieser Erkenntnis z. B. die Hamburger Kaufmannschaft in Wort und Tat gibt, sind aber, wie außerdem so viele Tausende von Deutschen, gerade noch weite Kreise des Handels und der Industrie mit der Leistung ihrer nationalen Pflichten im Rückstand. Es ist Recht und Pflicht des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“, an diese Kreise erneut heranzutreten mit der Mahnung an das, was sie unserem nationalen Beruf und ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse bis jetzt schuldig geblieben sind.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 23. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach den aus Hamburg eingetroffenen Nachrichten ist Se. Maj. der Kaiser von der Bevölkerung der Hansestadt mit Kundgebungen von ungewöhnlicher Wärme und Herzlichkeit begrüßt worden. Die Hamburger haben ihren patriotischen Empfindungen mit einer Begeisterung Ausdruck gegeben, die allen Teilnehmern und Beobachtern der festlichen Veranstaltungen lange in der Erinnerung bleiben wird. Der Jubel erreichte am Sonnabend während des glanzvoll verlaufenen Alsterfestes, und sodann während der Rückkehr des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ seinen Höhepunkt. Die Menschenmenge, die dem Kaiser unter Innehaltung musterhafter Ordnung ihre Guldigung darbrachte, wird auf eine halbe Million geschätzt.

— Berlin. Der frühere Reichspräsident Graf Ballestrem feierte am Montag das Fest der goldenen Hochzeit. Graf Ballestrem, der am 5. September 1834 geboren wurde, ist von 1872 bis 1907 parlamentarisch tätig gewesen. 1898 bis 1907 führte er als Präsident die Geschäfte des Reichstages. Er ist vermählt mit Hedwig Gräfin Saurma-Jeltich. Der Ehe sind neun Kinder entsprossen.

— Berlin, 23. Juni. Bei der heute im 12. Berliner Landtagswahlkreise stattgehabten Stichwahl erhielt der sozial-

demokratische Kandidat Buchhändler Adolf Hoffmann 313, Prediger Dr. Runge (Frl. Wp.) 307 Stimmen. Der Sozialdemokrat Hoffmann ist mithin gewählt.

— München. Gegen die für das Wintersemester angekündigte Wiederaufnahme der Vorlesungen des Professors Schniger über kirchliche Dogmengeschichte haben, wie telegraphisch aus München gemeldet wird, die Mehrzahl der Theologieprofessoren der katholischen Fakultäten Bayerns eine Protestverwahrung eingelegt.

— Oesterreich-Ungarn. Budapest, 21. Juni. In dem Dorfe Naszad (Komitat Komorn) brannten 450 Häuser ab, darunter die Kirche, Schule, das Pfarrhaus und das Gemeindehaus.

— Paris, 21. Juni. In Narbonne wird heute eine große Kundgebung veranstaltet werden, aus Anlaß des Jahrestages der tragischen Ereignisse vor einem Jahre anläßlich der Weintrübsis. Die Stadt Bézier's entfendet allein 10 000 Kundgeber. Es handelt sich in erster Linie darum, die Kundgebung den Charakter einer Trauerfeier zu geben, insgedessen werden zahlreiche Kränze im Zuge mitgeführt und auf die Gräber der damaligen Opfer niedergelegt werden.

— Paris, 21. Juni. Bei der Untersuchung des Stoffers einer dreißigjährigen Pariser Dienstmagd, namens Guegan, fand man zwei Kinderknochen, welche dort seit vielen Jahren untergebracht waren. Die Magd erklärte: „Ich hatte nie einen freien Augenblick, um mich der Skelette entledigen zu können.“

— Spanien. Madrid, 22. Juni. Die Königin ist von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Jaime erhalten hat.

— Amerika. Washington. Präsident Roosevelt wird gleich nach der Präsidentenwahl in Amerika eine Europareise unternehmen. Er wird bei dieser Gelegenheit Deutschland und dem Kaiser einen Besuch abstatten.

— Houston (Texas), 23. Juni. Am Sonntagabend sind unweit Hempill neun Neger gelyncht worden, weil sie zwei Weiße ermordet haben. Weiße und Neger gehen nur bewaffnet aus, und man befürchtet Rassenkämpfe.

— Persien. Teheran. Das Parlament wird bombardiert, seit 8 Uhr heftiges Geschützfeuer, kurz darauf Geschützdonner. Alle Truppen rücken mit Geschützen vom Baghschahgarten in die Stadt. Maschinengewehre halten das Stadttor und die Anmarschstraße besetzt. Das Parlament ist erobert. Gegenwärtig findet die Beschließung des Palais Zell des Sultans statt, da die Endschumans nach dort geflüchtet sind. Das Parlamentsgebäude wurde geplündert. Es gab viele Tote und Vermundete; die gefangenen Hauptführer werden zum Schah gebracht. Der Platz vor dem Parlament ist mit Toten und Pferdefadavern bedeckt. Die Geschütze rücken weiter vor.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. Juni. Heute weilten die Herren Königl. Kreishauptmann Dr. Forker-Schubauer von Zwickau und Amtshauptmann Demmering von Schwarzenberg in unserer Stadt, um für den bevorstehenden Königsbesuch die nötigen Anordnungen zu treffen.

— Eibenstock. Nächsten Sonntag ist unseren Musikliebhabern wieder Gelegenheit geboten, im „Deutschen Haus“ hier eine gute Musikkapelle zu hören, und zwar ein Knabenmusikcorps, dessen Dirigent ein früherer Eibenstocker ist. Ueber das Auftreten dieser Kapelle in Oberwünschitz schreibt die dortige Zeitung: Am